

Annoncenpreis
vierteljährlich mit „Mittwoch-Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abnehmern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,50 Mk.



Insertions-Gebühr
für die 5 getheilte Corporeale oder deren Raum 1/2 Pfg., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß der Landwirth Karl Friedrich Adolf
Biege zu Oberfristebitz, als Schöpfer für die Gemeinde Oberfristebitz gewählt, von
mir bestätigt und verpflichtet worden ist.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Alle öffentliche Angelegenheiten, Gemeindefälle und Auswärtige des Kreises veranlassen ich hierdurch,
die alljährliche Hauscollekte zum Besten des Vereins zur Befreiung entlassener
Strafgefangener sowie der fiktiv verwahten Inmündigen, zu veranstalten, zu veranstalten, zu veranstalten,
den Betrag mit den Steuern pro Quartal October-December d. J. an die Königliche Kreis-
collekte hierüber abzugeben, mir aber die Höhe der abgeführten Summe bis Ende des Monats
November d. J. anzuzeigen.

Merseburg, den 3. September 1894.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Merseburg, 7. September 1894.

Flottenparade vor dem Kaiser.

Die Flotte des Meeres alle Jahre vor dem
obersten Kriegsherrn in Parade und Manövern
zu zeigen haben, ob sie die Zeit der militärischen
Ausbildung auszuzeigen verstanden haben und
ob sie den höchsten Anforderungen gewachsen
sind, so sind auch für die Flotte, seitdem sie sich
ständig entwickelt hat und zu ungleich größerer
Stärke fortgeschritten ist, Paraden und Manöver
vor dem Kaiser eingeführt worden. Eine solche
Flottenparade in großem Stil wird am Donnerstag
den 13. September vor Swinemünde
stattfinden. Bei der wachsenden Heilmannschaft,
die alles, was zu unserer Marine gehört, mehr und
mehr in den weissen Reizen des Vaterlandes
findet, wird man dem bevorstehenden maxime
Schauspiel die lebhafteste Aufmerksamkeit zuwenden.

An dem genannten Tage wird sich Kaiser
Wilhelm am Bord der Yacht „Hohenzollern“ am
Wollwerk (im Swinemünder Hafen) einschiffen
und gegen 10 Uhr zu der auf der Höhe zu
Anker liegenden Flotte fahren: alle Schiffe
haben über die Toppen geslagelt und empfangen
den obersten Kriegsherrn mit dem Kaiserjagat
von je 33 Schuß.

Die auf der Höhe vor Swinemünde liegende
Flotte besteht im Ganzen, die Kaiserliche Yacht
„Hohenzollern“ ungerichtet, aus 17 größeren
und 35 kleineren, zusammen 52 Schiffen mit
einer Besatzung von zusammen 470 Offizieren
200 Seeabtheilern und nahezu 9000 Mann.
Wir lassen hier die Namen der Schiffe folgen.
Die Flotte besteht aus:

- 1) Den 12 Panzerschiffen „Wörth“, „Brandenburg“,
„König Wilhelm“, „Deutschland“,
„Friedrich der Große“, „Baden“, „Sachsen“,
„Bayer“, „Württemberg“, „Hohenzollern“,
„Friedrich“, „Bismarck“, 2) den 4 Schul-
schiffen „Stein“, „Stolz“, „Moltke“ und
„Gneisenau“, welche zu den Manövern vereint
sind und sonst alljährlich der Ausbildung der
Seeabtheilern, Kadetten und Schiffsjungen obliegen;
3) der Kreuzer-Korvette „Prinzess Wilhelm“,
welche, wie die „Wörth“, „Meteor“ und
„Gleise“, das Panzerlanzenboot „Brunner“
und der Transportdampfer „Weslan“ zum Auf-
klärungsdienst Verwendung finden; 4) den
Flottenlandfahrzeugen „Blitz“ und „D 2“ und den
aus je einem Torpedo-Divisionsboot und 6 Tor-

pedobooten bestehenden 4 Torpedoboot-Divisionen.
Die Flotte ist eingetheilt in zwei Geschwader,
von denen jedes wieder in zwei Divisionen zer-
fällt und zu denen 11 Panzerschiffe, 4 Schul-
schiffe und 2 Aviso's gehören, ferner in zwei
Torpedoboot-Flotten und in die Aufklärungs-
schiffe. Dazu tritt noch das Flaggschiff des
kommandirenden Admirals S. M. S. „Wörth“,
welches als solches einem Verbande nicht zuge-
hört ist.

Außer dem kommandirenden Admiral Frei-
herrn von der Goltz befinden sich noch vier an-
dere Admirale in Befehlshaberstellen auf der
Flotte und zwar der Vize-Admiral Koester als
Chef des I. Geschwaders und gleichzeitig der I.
Division am Bord S. M. S. „Baden“, der
Konter-Admiral Thomien als Chef des II. Ge-
schwaders und gleichzeitig der III. Division am
Bord S. M. S. „Stein“, der Konter-Admiral
von Dieblich als Chef der II. Division am
Bord S. M. S. „König Wilhelm“ und der
Konter-Admiral Dibelow als Chef der IV. Divi-
sion am Bord S. M. S. „Hildebrand“.

Nach der Parade wird die Kaiserliche Yacht
bei der Flotte zu Anker gehen und mit derselben
dort bis zum nächsten Morgen verbleiben.

An den beiden folgenden Tagen, am 14. und
15. September, finden von Swinemünde aus
tägliche Übungen einzelner Geschwader und
der gesamten Flotte statt, denen sich in den dar-
auf folgenden Tagen Übungen anschließen, welche
der freien Dissee als Manöver-Terrain bedürfen.

Die Kaisermander des Landheers bilden für
den Antheil, wo sie stattfinden, immer den
größten Anziehungspunkt. Alt und Jung, hoch
und Niedrig strömt aus der Provinz zusammen,
um Zeuge des glänzenden militärischen Schau-
spiels zu sein, das sich vor den Augen des Kaisers
entrollt. In der Natur der Sache liegt es, daß
sich das Interesse für die vor dem Kaiser statt-
findende Flottenparade nicht auf eine Provinz
allein beschränkt. Es sind Alle in dem ganzen
Vaterland in ihrem Herzen vereint mit der
Flotte, aber nur selten findet man Gelegenheit,
sein Interesse hierfür durch persönliche Anwesenheit
zu betheiligen. Mit desto größerer Begeisterung
wird man es begrüßen, daß diesmal umfassende Ver-
anstaltungen getroffen sind, um möglichst vielen
Reizigen die Heilmannschaft an der bevorstehenden
Flottenparade am 13. September zu erleuchten.
Wie wir schon, werden von Berlin, Magdeburg
und Halle a. S. aus Sonderzügen nach Swine-
münde, ferner von Berlin und Breslau aus

Sonderfahrten nach Stettin veranstaltet, zu
den n. kombinirten Eisenbahn- und Schiffslinien
mit Berechtigung zur Rückreise zu ermäßigten
Preisen auszugeben werden; in Strittin und
Swinemünde werden Dampfer bereit liegen, um
das Publikum in die Nähe der Parade zu
bringen. Ganz Deutschland wird in Gedanken
der Parade einer so stattlichen Flotte beizuhören;
glücklich werden sich diejenigen schätzen dürfen,
die Augenzeuge werden bei sein können.

Kaisertage in Ostpreußen.

Wie aus Königsberg gemeldet wird, nahm
die Parade, welche am Mittwoch stattfand,
einen glänzenden Verlauf. Nach der Ankunft
auf dem Paradeplatze ritt der Kaiser die beiden
Treppen ab. Bei den beiden Vorbereitungen
führte der Kaiser dem König Albert von Sachsen
und der Kaiserin das Grenadierregiment König
Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1 vor. König
Albert führte beide Mal das Ostpr. Drag.-Regt.
Nr. 10 und Prinz Albrecht das Ostpr.
Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litth.)
Nr. 1 vor. Während der Kaiser die Reih
abhielt, führten die Kaiserin und der König von
Sachsen zur Stadt zurück. Nach der Reih ritt
der Kaiser die Front der Kriegervereine ab, won-
bei derselbe mehrere Reute anredete, und dann
an der Spitze der Fahnenkompanie und der
Standartenabtheilung in die Stadt zurück, auf
dem ganzen Wege von der Menge sämmtlich be-
grüßt.

Außerdem fand im Moskowitzsaale des Igl.
Schlosses das Paradeballet statt. Bei der
Zahl erhub sich der Kaiser zu folgendem
Einspruch:

Das erste Was trinten Wir dem glorreichen Führer
der Nation, Unserem hohen durchlauchtigen Vathe,
dem tapferen Mitter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse mit dem
Großkreuz, dem Chef des Ostpreussischen Dragonerregiments
Nr. 10, Sr. Majestät der König Albert von Sachsen
Dursch! Dursch! Dursch!

Der König von Sachsen erwiderte:
„Ich sage W. Majestät dem tiefgefühltesten Dank Joseph
für die ihm gesprochenen Worte, als für die Auszeichnung,
die Ein. Majestät mir und meinem Regimente wider wieder
haben zu Theil werden lassen. Meine Herren, ich werde
Sie an; Ihr Wohl zu hören auf das Wohl Sr. Majestät
des Kaisers. Er lebe hoch! hoch! hoch!“

Der Kaiser brachte sodann noch folgendes
Hoch aus:

„Mein zweites Hoch gilt dem I. Armeekorps, das auf
der heutigen Parade den Vorkühnen seiner Ausbildung im
Frieden abgibt und sich allgemein bewährt hat. Ver-
dient ist die Beside unterer Landes und Heeres in den
altenährlichen Regimenten, die heute an uns vorbe-
gegangenen sind; unvollständig ist die Begegnung, die sich an
die jeweiligen Fahnen und an die beteiligten Fahnen-
führer teiligt. Wohl das Herz sich nicht mehr hören Ge-
schichte seiner Regimente eingeben und Sie befehlt sein,
Meine Jährliebenden im Frieden wie im Krieg zu er-
weisen. Das I. Armeekorps Dursch! Dursch! Dursch!“

Der Kaiser, die Kaiserin, der König von
Sachsen und der Prinz Albrecht von Preußen
begaben sich am Mittwoch Abend zu der Fest-
vorstellung nach dem Theater. Bei dem
Eintritt der Waiskäten in dieloge wurde die
Nationalhymne intonirt, während sich das
Publikum von den Sitzen erhob. Alsdann be-
gann die Darstellung lebender Bilder, welche

vollendet durchgeführt wurde und allezeitige
Anerkennung fand. Nach der Schlusssapote, die
bei der Volkshymne gespielt wurde, wurde den Wais-
käten eine abermalige Ovation dargebracht, worauf
dieselben, sich nach allen Seiten hinwiegend, vorwärts
zogen, das Theater verließen. Auf der Ein-
fahrt zum Theater und auf der Rückfahrt von
dort begrüßte die Volksmenge die Waiskäten
mit entlosten Jubel. Am Donnerstag Vormittag
begaben sich der Kaiser, König Albert und Prinz
Albrecht in das Wandbergelände und bestiegen
südlich von Altenberg die Pferde. Das Manöver
wurde gegen einen maritimen Feind ausgeführt.
Nachmittags fand die Rückkehr nach Königs-
berg statt.

Nach der Enthüllungsfest der Denkmals für
den Kaiser Wilhelm am Dienstag unterließ sich der
Kaiser, wie schon erwähnt, eingehend mit den
Herren des Komitees und sprach zunächst seinen
Dank für die gelungene Ausführung des patrio-
tischen Unternehmens aus; dann erklärte er, daß
der für die Herstellung des Denkmals gewählte
Ausgenüß im Leben Kaiser Wilhelm's der glük-
lichste, besonders für die Stätte sei, an welcher
dieses hohe Denkmal stehe. Hier habe König
Wilhelm so vor seinen Kindern zum Ausdruck
gebracht, daß er allein aus Gottes Hand seine
Krone nehme; das sei auch seine tiefste Kräfte
Kraft, welche ihm die Rücksicht seines
Vaterlands biete.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Anlaßlich des Kaiserbesuchs
in Ostpreußen sind, wie der Reichsanzeiger meldet,
eine große Anzahl von Auszeichnungen ver-
leihen worden.

Staatssekretär von Bülow, sowie
Jahymminister von Schelling sind vom Urlaub
nach Berlin zurückgekehrt.

Zur Roke - Affaire in Berlin.
Durch die Presse geht jetzt folgende Mittheilung:

„Die Angelegenheit des Herrn v. Roke ist in
ein neues Stadium getreten. Die fernere Unter-
suchung ist dem Reibute des 3. Korps über-
wiesen worden. Neue Verbauchgründe haben,
wie es heißt, der Sache des Herrn v. Roke eine
ungünstige Wendung gegeben.“ Dazu bemerkt
die Rkztg.: „Von einem neuen Stadium“

„kann keine Rede sein, da die Ueberweisung
der Sache an das Korpsgericht des 3. Armeekorps
schon früher erfolgt ist; der letzte Sach-
aber von der „ungünstigen Wendung“ ist
unwahre.“

Die Centrumpolitik in Ober-
schlesien. In Oberschlesien verarmte sich am
Donnerstag die obergeschlesische Volkspartei
bezüglich der Centrumpolitik in Ober-
schlesien weiter zu führen ist.

Der geschäftsführende Ausschuss der
bayerischen freisinnigen Volkspartei
erklärte sich mit dem Programmwurf der
freisinnigen Volkspartei einverstanden.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Arroux
legte seine Stellung als Vertreter der
„Germania“ nieder und begibt sich nach Ro-

„Verloren Du dich Geld im Spiel?“ fragte
sie, ohne auszuweichen.

„Ja“, erwiderte Wiborg leinlaut.

„Und gabst Dein Ehrenwort vermulthlich?“

„Ja.“

„Du wahnst Du das Geld?“

„Du heust in acht Tagen.“

Hertha's Mundwinkel senkten sich zu einem
beräthelnden Lächeln.

„Daß mich allein“, sagte sie herrlich.

Wiborg ging und schloß beschleunigt die Thür
hinter sich.

„Etwas Angenehmeres als diese
Entlassung, konnte ihm augenblicklich nicht wider-
fahren.“

Das Kind, das Nummer Zeuge dieser Unter-
redung gewesen war, hatte sich bei des Vaters
Borneauschüßchen zur Mutter geflüchtet und sich
nicht an sie geschmiegt. Als sie sich jetzt erhob,
und an ihren Schreibtisch ging, leitterte der
Reine in den von ihr verlassenen Stuhl und
lehnte sich beschleunigt darin zurück. Seine
müden Augen sahen noch die Mutter, wie sie am
Schreibtisch saß, den Kopf in die eine Hand
gelehrt, während die andere mechanisch Figuren
auf das Tischpapier zeichnete, — dann liegte
sie zu. — Im Halbraum hörte er wohl noch
das Reischen einer raslos über das Papier
gleitenden Feder, aber das war dem Kinde nur ein
Traum. Der Mutter aber was es kein Traum.

— Sie stand mitten in der Wirklichkeit, in der

herben Wirklichkeit, die sie nützte, ihren Akze-
bruder, Thilo von Hohenhaus, um die Summe
zu bitten, die zur Erhaltung der Ehre ihres
Vaters, der Wirth des Namens Wiborg be-
nützte war. Als sie den Brief beendet und
geschickt hatte, erhob sie sich und trat vor
das schlafende Kind. Einem Augenblick betrachtete
es schweigend, dann neigte sie sich und drückte
einen Kuß auf die Stirn des kleinen Schläfers.

— Ein seltsam Verhältniß erwachte in ihr, daß
sie, gekennet von Gittelstil, ein treues Herz von
ihrer Seite gelassen hatte.

„Armes Kind“, sagte sie und legte mit der
Hand liebkosend über das blonde Köpfchen.

„Armes Kind.“

„Der Kleine erwachte und erwiderte schlaftrunken
ihre Rärtlichkeit. Sie klingelte und ließ die ein-
tretende Dienersin das Kind zu Bett bringen.

Sie selbst blieb noch bis zu einer spätem Nacht-
stunde in ihrem Zimmer allein. — — —

Das Trauerjahr, das Sohn und Schwieger-
tochter dem Andenken ihres Vaters zu widmen
hatten, war noch nicht abgelaufen, als eines
Abends die Wiborg'sche Wohnung in hellem
Lichtglanz strahlte. Hertha's Geburtstag wurde
gefeiert, und eine zahlreiche Gesellschaft war in
den erleuchteten Räumen versammelt. Die
Frau des Hauses, in gewählter Halbtrauer, sog
die Blicke aller auf sich. Sie nahm die

Freudigungen, die ihr reichlich zu Theil wurden
selbstbewußt, fast mit einem leichten Ausdruck
der Verachtung hin, und sie fühlte sie war,
deslo mehr bühnten die Gäste um ihre Gunst.

— Spät ging man auseinander, und mit einem
Gesicht höchster Verbeugung suchte Hertha
an diesem Abend ihr Lager auf. Nach einem
Jahre geungener Zurückgezogenheit, voll pin-
delicher Ereignisse, war ihr jetzt wieder der Bemüß
geliefert, daß sie nach wie vor der vornehmsten
Stern an ihrem gesellschaftlichen Horizonte
war, und dies Gefühl genigte ihr noch, um sie
zu befriedigen.

Ihr Mann hatte trotz der späten Stunde
noch einige Freunde bei einem Glase Wein zu-
rückgelassen. — Sie hörte das Lachen und
Durchdringenderen der Herren zu ihr hinan-
klingen.

„Ich lege Dank, — allons messieurs, faites
vos jeux“, hörte sie die Stimme ihres Mannes
rufen, und diese Anknüpfung wurde mit einem
wahren Sturmgeheul des Jubels aufgenommen.

— Wie die Wacht der Gölle war dieses Wort
und der ihm folgende Beifallsturm aber sie
hervor gedrungen. Sie lag da, häßlich, machtlos
gegen das Schreckliche, was da unten geschah,
während die Dämonen des Japses, der Angst,
eines bebenden Jörnes mit dem noch eben
in ihrem Herzen triumpfirrenden Dämonen der
Selbstverberlichung einen fast wahnfinnig-

Insertate im Betrage bis zu 1 Mark billen wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

lenz, um die Stellung der „Robtzer Vollzeitung“ zu überlegen, welche er zusammen mit einigen Herren schriftlich erworben hat. Sein Reichstagsmandat wird er auch unter diesen veränderten Verhältnissen beibehalten.

Holland-Belgien. Die interparlamentarische Friedenskonferenz in Haag nahm fast einstimmig die Ernennung einer Kommission von 6 Mitgliedern an, welche die Frage eines internationalen Schiedsgerichts studieren und der nächsten Konferenz, welche voraussichtlich in Brüssel stattfinden wird, einen darauf bezüglichen Entwurf vorlegen soll.

Oesterreich-Ungarn. In Innsbruck ist die internationale Erhebungs-Kommission zusammengetreten, die durch Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich, Spanien, die Niederlande und die Schweiz vertreten ist.

Frankreich. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ weist zur Zeit in Mexiko den Fall „Zmerti“, den bekannten jüngsten Grenzvorfall, zu beobachten. Er gelangt in seinem Bericht zu dem Schluss, die Frau „Zmerti“ sei das Opfer einer Feindschaft geworden, insofern ihr ein unbekannter die compromittierenden Schriftstücke zugehakt habe. Im Ubrigen läßt es sich der Gedächtnisraum des Botschafterats angelegen sein, die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen im Reichslande als gegen früher wesentlich gebessert darzustellen und erteilt der Botschafteratsmitglieder unter anderem unbedingtes Lob. — Ein artiges Präzidentenschildchen hat sich der Prinz Francis Marie von Bourbon geleistet, indem er in einem an den Fürsten Balot gerichteten Manifest den Titel eines Herzogs von Anjou annimmt und sich als legitimen Thronerben Frankreichs bezieht. — Der „Gendarm“ hat sich wieder von Paris nach sich weiter verhalten, so daß die Katastrophe eben Augenblicke zu erwarten steht. Auch der große Schwand ist der Gesellschaft bei wägen gelassen. — Der Kaiser hat sich wieder von einem Ausbruch unter Vorbehalt der italienischen Deputierten Bonghi zur Teilnahme an einer italienisch-französischen Vereinbarung eingeladen, die am 13. d. M. in Perugia stattfinden soll.

Italien. Nach vor dem Zusammentritt der Kammer steht eine Reihe von weiteren Maßnahmen des Königs mit Bezug auf die von den Kriegsgerichten in Sicilien und der Provinz Neapel verurteilten Personen zu erwarten. — Das Defekt, betreffend die Generaldirektion der öffentlichen Sicherheit auf Sicilien soll bis zum 31. December 1894 in Kraft bleiben. — Die Urheber der letzten Bombenattentate, welche sich gegen das Justiz- und Kriegsministerium in Rom richteten, sind verhaftet worden.

England. Man erwartet, daß die englische Regierung mit Hawaii wegen Abtretung der kleinen Insel Norder in Verhandlungen treten werde, welche für England wegen des beachtlichen pacifischen Handels von hoher Bedeutung ist.

Russland. Von großer Bedeutung für den Handel in Ostasien ist die jüngst getroffene Entscheidung des russischen dirigierenden Senats. Diese bestimmt, daß die Agenten ausländischer Firmen den Inhabern von Kommissionsgeschäften nicht gleich zu achten sind. Andernfalls hätte jeder dieser Agenten die Genehmigung des Ministers des Innern zu Beginn ihrer Tätigkeit

zu empfangen und eine hohe Kaution hinterlegen müssen. — Die erneute Erkrankung des Czaren erregt, wie der „N. Fr. Pr.“ gemeldet wird, allgemeine Besorgnisse, wenn auch sein Zustand nicht so gefährlich ist wie im Januar. Großes Aufsehen erregt es, daß der Czar trotz der Abweisung gegen ärztliche Behandlung sich nach dem Schloß Wialowiz von dem Professor Sacharjoff begleiten läßt, auf dessen Rath gerade dieser Ort für den Monarchen gewählt worden ist. Das Schloß liegt inmitten großer, alter Nadelholzplantagen. Die Dauer des Aufenthaltes des Czaren daselbst ist noch nicht bestimmt. Es ist ihm Entpöpfung von allen anstrengenden Arbeiten und möglichst viel Bewegung zu Fuß und zu Pferde vorgeschrieben. Seit einiger Zeit ist das Gebot für die Gesundheit des Czaren in der Situations des Gottesdienstes in allen russischen Kirchen wieder aufgenommen worden, wie dies im Januar geschah. — In Orlowgrad fanden Unruhen dadurch statt, daß die mit ihren sehr niedrigen Löhnen unzufriedenen Feldarbeiter feierten und schließlich Unordnung anstifteten. Dabei wiederholten sie sich der einschreitenden Polizei. Die Abwehrkräfte wurden vermisst. — Zur Grundsteinlegung der russischen Kathedrale in Warschau hatte der Czar seinen Besuch zugesagt; derselbe ist jetzt abbestellt worden. — Aus Warschau wird berichtet, daß in den letzten Tagen wiederum zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten stattgefunden haben. — Die Nachricht von der Errichtung des Postens eines Civilgouverneurs in Congresspolen neben Gurlo ist völlig grundlos.

Spanien. Es verlautet, die Regierung werde die Förderung des Sultans von Marokko, bei den europäischen Mächten zur Verbindung der Ernennung von Konstantin für die Stadt Fez und im Innern des Landes einzutreten, erwählen.

Serbien. Der König Alexander wird, wie der „Figaro“ erzählt, demnächst auf einige Tage nach Paris zu seiner Mutter reisen.

Türkei. Ein beabsichtigter Austausch von Cypern und Euboea zwischen England und der Türkei, von welchem ein Blatt zu melden weiß, geht in die Richtung der Fabel. Uebrigens weiß auch alle Welt, daß England nichts zurückgibt, was es einmal besitzt hat. — In Venedig ist ein neuer Aufstand der Araber hervor.

Die türkische Besatzung daselbst wurde durch Zurückziehung von Truppen in Folge von Krankheiten wesentlich vermindert. Dadurch wurden die türkenfeindlichen Händlinge ermuntert, einen neuen Versuch zur Selbstermächtigung ihrer Unabhängigkeit zu wagen.

Peru. Die peruanische Regierung macht es große Schwierigkeiten, die Gelder für die Besoldung der Truppen zu beschaffen. Die Polizei in Lima hat seit zwei Monaten kein Gehalt bekommen.

Zum Welttag der freisinnigen Volkspartei in Berlin. Nachdem ein Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei die Einführung der Einheitschule und die Ausdehnung des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts auf die Kommunalwahlen in vergangener Woche abgelehnt hatte, fand Mittwoch Abend eine zweite Sitzung des Parteitages zur Beratung des Programmwerkes statt. Der Berliner Parteitag nahm mit Bezug auf die Sonntagsgesetze eine Resolution an, wonach er es für gebührend erachtet, auf die Verbesserung der Gesetzgebung über die Sonntagsgesetze in Sinne der Anpassung an die praktischen

Verhältnisse des deutschen Gewerbetreibenden mit aller Kraft hinzuwirken. Die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages als Programm aufgenommen wurde abgelehnt. Des Weiteren empfahl der Parteitag, der kommenden Saison insbesondere auch die Ursachen der Verluste der Bauhandwerker und die Möglichkeit von Abhilfemaßnahmen eingehend zu erörtern. Der Berliner Parteitag hat alles in allem von allen Abänderungsanträgen zum Programmwerke Abstand genommen, diesen vielmehr als die zweckentsprechende Grundlage für die Feststellung eines Programms allgemein anerkannt. Nach dieser zweiten Sitzung, die gleich der ersten unter Ausschluss der Pressevertretung abgehalten wurde, wurde der Parteitag geschlossen.

Das so kläglich gescheiterte Freiland-Unternehmen

hat nun auch sein gerichtliches Nachspiel gehabt. Nachdem der Führer Dr. Wilhelm die Expedition für aufgelöst erklärt hatte, leiteten die sämtlichen Teilnehmer mit Ausnahme von zwei nach Europa zurück. Diese beiden erhoben gegen Dr. Wilhelm vor dem Gerichte in Hanau Klage auf Rechnungslegung und auf Hebung des noch vorhandenen Inventars. Der Richter wies jedoch die Kläger ab, indem er davon ausging, daß die Expedition mit Zug und Recht aufgelöst worden sei und daß die vorhandenen Werte nicht im Eigentum der Expeditionsmitglieder, sondern der gesamten Internationalen Freiland-Assoziation ständen, welche letztere was er indessen nicht zu entscheiden habe — unter Umständen den Expeditionsmitgliedern gegenüber regresspflichtig sei. Die Kläger hätten nur das zu verlangen, was auch die übrigen Expeditionsmitglieder bei der Auflösung zur Ausführung der Heimreise erhalten hätten. Demgemäß wurden Jedem der Kläger 350 Mark zurückgegeben.

Wen Koreanischen Kriegsschauplatz.

Je länger, je mehr verlieren die Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz an Glaubwürdigkeit. Nach den letzten Meldungen soll ein kleines Detachement chinesischer Truppen gegen eine überlegene japanische Abtheilung an die Grenze von Korea geschickt, dabei aber einige Anzeichen einer Niederlage erlitten haben. Die Japaner in die Nähe einer Mine zu locken, durch deren Explosion 600 Japaner getödtet wurden. Die chinesische Flotte habe alsbald die Japaner angegriffen und völlig in die Flucht geschlagen.

Der Kaiser von China erließ ein Decret, in dem er erklärt, durch den Angriff der Japaner zur Vertheidigung gezwungen zu sein.

Sträuben und Ungegend.

† Werben. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Donnerstag Nachmittags gegen 6 Uhr in der Nähe der Werberer Windmühle. Ein junger, aus Großhalsig Stammender, beim Güterbesitzer Al. Heintzen in Schiedens bediensteter Knecht wollte in der Nähe oben genannter Windmühle seinen mit Schiefer Loh beladenen Wagen besorgen, glitt aber dabei aus und kam so unglücklich zu Falle, daß ihm die Räder über Schalter, Brust und Oberkörper gingen. Der Verunglückte vermochte sich zwar mit Hilfe der herbeigekommenen Knechte zu erheben, brach aber nach wenigen Schritten zusammen und hauchte sein junges Leben in den Armen seiner Gattin aus.

† Wippach, 3. September. Der 31-jährige Sohn des Postagenten Wütlich hieselbst glitt am Sonntagabend beim Spiel im Hofe des Kaufmanns Drechsler aus und fiel in die offene Jauchgrube, die so tief war, daß das Kind nur mit Gesicht und einer Hand aus dem unansehnlichen Clement herausquod. Ein zufälliger Anwesender rettete das Kind von der Gefahr des Ertrinkens.

† Gals e. S. 5. September. Ein belagertes werthes Laglad hat sich auf der Friedhofstraße dahier ereignet. Hinter ein Fuhrwerk des Fabrikbesizers Köhner war ein zweiter Wagen geklopelt. Zwei Kinder des Arbeiters Guffau löblich verunglückten sich damit, an der Deichsel des zweiten Wagens herumzuziehen. Hierbei führten die Kinder herab und wurden überfahren. Das eine Kind, ein fünfjähriges Mädchen, ist bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben. Das andere Kind, ein sechsjähriger Knabe, liegt schwer verletzt darnieder. Der Kutscher teilt seine Schuld, da er die Kinder mehrfach verwahrt hat.

† Nordhausen, 6. September. Zu der demnächst frei werdenden Stelle des Handelskammerreferendars bei der hiesigen Handelskammer für die Kreise Stadt Nordhausen, Graßhof, Hohenstein und Sangerhausen, der Provinz Sachsen, sowie das Amt Dornstein der Provinz Hannover haben sich nicht weniger als 73 Bewerber gefunden, worunter eine ganze Anzahl in hiesiger Sache sehr erfahrene und hiesigen employierten Herren, von denen 4 zur engeren Wahl gestellt sind.

† Wolmirstedt, 6. September. In Dahlenwerthen brannte, der „M. Bl.“ zufolge am Sonntag, eine dem Gutbesitzer A. Brunnke gehörige Schone mit Enten vorrathen nieder.

Es verlautet, soll das Feuer durch Werken mit brennenden bengalischen Streichhölzern entstanden sein.

† Frankfurt, 5. September. In dem nahegelegenen Waldorf, dem einstigen Lustort des abenteurerlichen Grafen Götter, hat man beim Acker eines zur Domaine gehörigen Grundstücks einen eisernen Topf gefunden, der ganz mit kleinen Silbermünzen angefüllt war. Es sind silberne Bracteaten im Werte eines Denars; sie stammten zum Theil aus der Mitte und dem Ende des 13. zum Theil aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Auf der einen Seite seien sie eine Hand, das Zeichen der Münzgerechtigkeit, dem Mägen dieser Art den Namen Handheller oder Handelpfennig verbanden. Die andere Seite zeigt ein Kreuz, dessen vier Enden sich, ähnlich wie beim Johanniterkreuz, in stumpfe Winkel spalten. Dies Zeichen, welches sich in mehreren, durch die Länge des eigentlichen Kreuzes untersehbaren Punkten findet, deutet darauf hin, daß die Mägen von einem Orden bzw. Kloster stammen; es ist möglich, daß das Festerhäuser Kloster die Bracteaten in Arnstadt hat anfertigen lassen und in Kurs gebracht hat. In Arnstadt sind nämlich erwiehenenmaßen sehr viele Bracteaten geschlagen worden. Eine Aufschrift oder Jahreszahl ist nicht zu entdecken, dagegen zeigen einige Stücke eine lammrädertartige Umrahmung des Kreuzes und der Hand.

† Rudolstedt, 6. September. In der Nähe von Rudolstedt hat Arnstadt hat eine Röhre Gesellschaft einen großen Vorkurs von 1000 Mark nach Rast zu suchen. Bereits im Vorjahre hat in dieser Gegend eine andere Gesellschaft Vorkurs gemacht, mußte aber die Arbeit einstellen, da sich die getroffenen Vorbereitungen als unzureichend erwiesen. Das Vorkursrecht dieser Gesellschaft dauert bis zum 1. Januar nächsten Jahres. Ist bis dahin kein Röhre gefunden worden, muß die Gesellschaft ihre Arbeiten einstellen und die aufgenommenen, nicht unbedeutenden Selbstmittel sich als verloren zu betrachten.

† Greußen, 5. September. Ein blutiger Streit vollzog sich vorgestern in dem eine Stunde von hier gelegenen Dorfe Rischengel. In der Oekonomie des Landwirths W. war dessen Knecht damit beschäftigt, einen Stall auszumistern, wozu derselbe die Frau W. angefordert hatte. W. kam dazu und verbot dem Knecht die Arbeit am dem Bemerken, daß seine Frau, mit welcher er nicht auf gutem Fuße stehe, selbst den Stall reinigen solle, bei dem hierauf folgenden Wortwechsel kam es bald zu Tätlichkeiten. W. warf den Knecht zu Boden, worauf Letzterer mit der Wiffenheit dem W. die rechte Schenkeldecke zertrümmerte. Die Reueigung soll eine so schwere sein, daß die Aufnahme des Verwundeten ins Krankenhaus erfolgen mußte, wo er hoffentlich bald wieder genesen wird. Der Knecht wurde hier verhaftet und wird die gerichtliche Unterredung das Nähere ergeben.

† St. Andreasberg im Harz, 5. September. Die Sanitäts- und Invaliditätsversicherungskasse zu Hildesheim schickte seit einiger Zeit die Kasse, in unserer Stadt oder deren näherer Umgebung für Angehörige ihres Geschäftsbereichs ein großes Sanatorium für Lungenerkrankte zu errichten. Da das Gebiet des Hilsenort-Bezirks verlagert wurde, soll man jetzt die Absicht haben, in der Nähe des Heilberger Grabens zu bauen, eines der Hauptanliegenpunkte also für Hartjournisten. In unserer Bürgerschaft bereiten sich gegen das Unternehmen Protestmahnungen vor, da man von demselben nachtheilige Folgen für die Kurverhältnisse und die Frequenz unseres Bades befürchtet.

† Weimar, 6. September. Der als blutiger Reiter vom Wettrennen her bekannte Lieutenant a. D. Knoke (vom zumollten Dufaren-Regiment zu Weimar), jetzt Kammermusikdirektor zu Rottendorf und Ende, hat in der vorletzten Nacht gegen 12 Uhr, als er auf der Heimkehr begriffen, einen schweren Unglücksfall erlitten. Er wurde durch die Marienstraße ritt, ist er in so gefährlicher Weise vom Pferde gestürzt, daß er sich eine hochgradige Gehirnerkrankung zuzog. Auf Veranlassung des Sophienhauses wurde eine Tragbahre aus dem Sophienhaus herbeigeholt und der Verunglückte in das Hotel zum russischen Hof gebracht, woselbst er von dem dort gerade anwesenden Dr. Haberstol in Behandlung genommen wurde. Beobachtungswiese ist nach Verlauf von etwa neun Stunden das Bewußtsein bei dem Verletzten noch nicht zurückgekehrt.

† Juchtershausen, 6. September. Als in diesen Tagen mit dem Dampfzug auf dem zur Domäne Waldorf gehörigen Grundstücke „die Raben“ geackert wurde, lief der Pflug auf einen eisernen Topf von steinerner Form, der aber von den Scharen zertrümmert wurde. Der Topf war angefüllt mit einer Menge kleiner Silbermünzen, die wohl ein bedeutendes Alter aufzuweisen haben mögen. Eine Inskrift ist nicht zu erkennen, wohl aber eine Hand und anderertheils eine Art Hirschkopfe, die sich trauen.

† Götting, 5. September. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Nachmittag 4 Uhr oberhalb der Eisenbahnbrücke in den besten Bauernwerther Unglücksfall. Der in den besten Bauernwerther hiesigen Wagenmeister Dittmar Knechtmann wurde von der Rangiermaschine des Hiesiger Zuges erfaßt und überfahren. Der linke Fuß wurde total gerathigt, das

machen den Kampf kämpfen. Sie hörte die Goldstücke über den Tisch rollen, hörte das Ausreden der Ratten, das bald von heiseren, streitenden Stimmen, bald von einer unheimlichen Stille gefolgt war, — daswischen lang das Entorken der Weinsäcken, das Klirren der Gläser die den unglücklichen Händen entfielen, und sie schloß die Augen, als könne sie dadurch verhindern daß die entsetzlichen Bilder, die sich da unten in dem Zimmer ihres Gatten entrollten, ihre Seele erreichten.

„Die Glenden,“ söhnte sie und drehte die Hände sich ineinander.

„In dem Weitzen neben ihr regte es sich. „Wama, — liebe Wama!“

Sie lag still und hielt den Athem an und hoffte damit das Kind zu täuschen, daß es nicht schlafen wärdne. Zwei, dreimal verlorde die kleine Stimme eine Antwort zu erhalten. Als Gertrida aber bedächtig schwieg, ließ sich ein leises Schluchzen vernehmen.

Da richtete die unglückliche Frau sich auf und wandte sich ihrem Rind zu. Es war ihr fast eine Erleichterung, daß der Knabe sich nicht bewegt hatte, und indem sie ihn mit guten Worten zu beschwichtigen suchte, sah sie sich selbst wie besichtigt von diesem steinen, anghungelosen Wesen, das sie in ihren Armen hielt.

„Wama, was thun die Männer da unten? — Nicht wahr, das sind böse Männer?“ fragte das Kind weinlich.

„Die thun Dir nichts, schlame Du nur, mein kleiner Sohn.“ tröstete die Mutter, aber mit schlechtem Gewissen. — Thaten die Männer ihm wirklich nichts? — Sie thäten ihm das Schlimmste, was man einem Menschen thun kann. Sie vernichteten die Ehre seines Vaters, die Ehre des Namens, den er im Leben tragen sollte.

Am andern Tage, nach beendetem Dienste,

reißte Wilborg wieder nach der Hauptstadt. — Es war Herbst eine Erleichterung, allein zu sein. Besuche, die kamen, um sich zu erkundigen, wie der Gefeierten ihr geistiges Fest bekommen, ließ sie abweisen.

Wochen um Woche verging, ohne daß sich etwas Besonderes ereignete, aber sobald Herbst den Schritt ihres Mannes nach ihrem Zimmer nähern hörte, erbeite sie in innerer Angst. Nach Ablauf eines Vierteljahres endlich geschah das Gesüchte, nachdem Wilborg in den Tagen vorher wieder so viel in der Hauptstadt gewesen.

„Gertrida,“ begann er etwas verlegen, als sie nach Tisch ihren Kaffee wieder ziemlich schweigend eingenommen hatten. „Du weißt, daß seit dem Verlaufe des Gutes, zu dem ich mich damals in der allgemeinen Geldstrafe gezwungen sah, unsere Einkünfte bedeutend geringer geworden sind. Ich habe mich daher genöthigt gesehen, dieses Geld aufzunehmen, — gegen Wechsel, weißt Du.“

„Ja,“ unterbrach ihn Gertrida, die bis dahin mit aufeinander geprechten Lippen gesessen und ihre Erregung nur mühsam bemerkt hatte, „ich weiß nicht Du sprichst, machst Du auch Wechselschulden.“

Darauf, seine Handlungsweise so unumwunden beim Namen genannt zu hören, war Wilborg nicht vorbereitet.

„Wechselschulden? erwiderte er verwirrt. „Aun ja doch — Wechselschulden.“ Aber Du weißt, es ist die einzige Art —“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die von mir auf morgen Vormittag 9 1/2 Uhr im "Cafino" hier angelegte Auction ist **aufgehoben**.

Merseburg, den 7. Sept. 1894.

Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Mobilien- u. Auction.

Mittwoch, d. 12. d. Mts., von

Vormittags 9 Uhr an, sollen im

"Cafino" vor dem Sitzthore:

4 Sophas, 1 Vertikon, 1 Wirthschafts-

schrant, 1 Schreibtisch, 1 Waschtische,

Beistellen, div. Tische, Stühle, 1 gr.

Barthe Holzwaaren, Schnittwaaren,

Schürzen u. dergl. m., sowie außerdem

1 Mikroskop für Fleischbeschauer

passend,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert

werden.

Merseburg, den 7. Sept. 1894.

Carl Rindfleisch,

vereid. Auctions-Commissar und

Gerichtsvollzieher.

Feld-Verkauf

in Naundorf.

Montag, den 10. Sept. cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

soll im GutsHofe zu Naundorf das den

Schumann'schen Erben

gehörige Grundstück im Gutsfelde

14 Morg. besten Ackerlandes

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen im Termin

Merseburg, den 3. Sept. 1894.

Fried. M. Kunth.

Grummet-Verpachtung.

Sonntag, den 8. Septbr.,

Vormittags 10 Uhr,

soll im großen Hofgarten hier die dies-

jährige, dem Hrn. Stadtrat D. Heberer

gehörige, sehr gut stehende Grummet-

Parzelle von

ca. 18 Morgen

meistbietend verpachtet werden, wozu ich

pflichtig hiermit einlade.

Merseburg, den 3. Septbr. 1894.

Carl Rindfleisch,

vereid. Auctions-Commissar und

Gerichtsvollzieher.

Auf meiner Grube bei Oberdeuna

sind

2 Arbeitsschuppen

(je etwa 12 m lang und 6 m breit) zum

sofortigen Abbruch zu verkaufen.

Gottlob Mylius.

Bu verkaufen:

Mauersteine,

Dachziegel,

Brunnensteine

und glazirte

Dachfalzziegel.

Nächstes Dampfziegelwerk

Spergau u. Dürrenberg

und Konradswerder **Kunth,**

Merseburg.

ca. 80 Stk. Steinfurken

(Stiefelknopffurken etc. à 1 Stk.), neu,

sind im Ganzen oder Duzendweise billig

abzugeben

Altenburger Schulplatz 5.

Schöner Laden

mit Werkstatt u. Nebenräumen,

vorzüglich für Klempner- oder Schuh-

macheramt geeignet, in bester Ge-

schäftslage, billig zu vermieten

Galle a. S., Steinweg 3.

Preusserstr. 10

ist das Parterre zu Con. ptoir

u. Niederlagsräumen passend,

sofort zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.

Näheres bitte bei mir zu erfragen.

P. Lützkendorf, Holzhandl.

Die Wohnung

des Herrn Dr.

Allenbauer, Lauchstädter

Str. 20 hierauf, wird am 1. April 1895

frei und ist anderweitig zu vermieten. Ich

bin **Rich. Nürnberger.**

Verrichtl. Wohnung

mit etwas Garten und Pflanzung

am 1. April 1895 gesucht. Offerten unter

A. B. an die Kreisblatt-Expedition.

Trotz

des frühen Beginns der Leipziger Herbstmesse findet man schon jetzt und zwar in der gediegensten Reichhaltigkeit

die hervorragendsten Herbst- und Winter-Neuheiten

in

seid. u. woll. Kleiderstoffen,

Kostümen u. Mänteln

in

Geschäftshaus Aug. Polich, Leipzig.

Auch die in den letzten Jahren errichteten Abtheilungen für **Anstener und Leinen-Waaren, für Möbelstoffe und Gardinen,** sowie die für **Herren-Confection** haben in den weitesten Kreisen wohlverdiente Anerkennung gefunden, weil sie im Stande sind, den höchsten Ansprüchen voll zu genügen.

Wer Leipzig besucht, verfehle nicht, dieses rühmlichst bekannte, fast einzig in Deutschland dastehende Geschäftshaus zu besichtigen.

Stoffproben, Preislisten sowie Probenummern der im eigenen Verlage erscheinenden Deutschen Moden-Zeitung werden kostenfrei verabfolgt.

Nächsten Sonntag geöffnet!

Dr. med. K. Cohn, Naturheilarzt.
Halle, Leipzigerstrasse 34
(2 Min. v. Bahnhof).
Alle Bäder im Hause. (Mit mehrjähriger Praxis.)

Stollwerck's

Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose 25 Cacaoherzen 75 Pfennig

Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik C. Böhme,
Halle a. S., Scharrenstr. 8,
Besteht seit 1763. Einziges Fabrik an Dtsch., empfiehlt ihr feuerbeständiges Fabrikat aller Arten Stuben- und Küchenöfen. Aufstellen derselben nach bewährten Constructen unter persönlicher Leitung. **Badebassin u. Wandbekleidungen** von Kacheln etc. **Umsetzen, Repariren und Reinigen** vorhandener Öfen. **Reifeitigen von Rauch- und fossigen Schornsteinmängeln.** Fabrikate prämiirt mit Staats- und goldenen Medaillen.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mark.
Mit 4 feinen Linsen u. 3 Auszügen.
Vergrößert 12 mal! Unter Garantie!
Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.

Pracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compasse, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis u. franco **Kirberg & Comp., Gräfrath-Central b. Solingen.**

Nächsten Sonntag, den 8. d. Mts. trifft ein Transport der besten **Ardenner und Dänischen Pferde** in großer Auswahl bei uns ein.

Albert Weinstein & Sohn,
Merseburg.

Zum 1. October d. J. suche ich eine herrschaftl. Wohnung von 6-7 Räumen, Küche u. Cisterne mit Preisangabe bis zum 20. Septbr. an die Kreisblatt-Expedition.

Chüden, Landesöconomierrath.

Wohnungshalber ist die Wohnung **Borwerk 2** zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Gesucht gegen h. 2 zum 1. Octbr. eine alte Kinderwagen oder Frau. Offerten bis 20. Septbr. an die Kreisblatt-Expedition.

Frau Chüden.
Weg. Nr. 1080 Hügeln u. m. o. Prov. sucht, s. Ia. Samburg. Cigaretten-Firma e. Kriftenberg b. W. Agenten f. d. Post. a. Meibaur. u. Priv. Off. unter W. 3614 an Frau. Eiser. Hamburg.

Germanische Fischhandlung

Lebendfrisch auf Eis:
Schellfisch, Cabellan, Schollen, Räucherwaaren, Rauchlachs, Caviar, Nollmüpf, Citronen empfiehlt **W. Krämer.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß von Sonntag ab ganze und getheilte **Gänse, Gänseklein und -Blut** zu haben sind. **Marie Gronow.**

Auch we den datsch ungerisne Gänsefedern, Daunen u. Entenfedern abgeben

Ia. schwed. Preiselbeeren, vorzüglich in Qualität, frisch eingetroffen bei **E. Wolf, Hagenmarkt.**

Pa. Magdeburger Sauerkohl empfing und empfiehlt billigst **Julius Trommer, Unteralfenburg.**

f. Magdeburger Sauerkohl empfing und empfiehlt **K. Hennicke.**

Centralstelle
Galle a. S., gr. Märkerstr. 12, sucht für sofort bis 1. October cr.: 30 brauchbare ledige Pferde- u. Ochsentrahte, 20 Blehmägde, Haus- und Kühenmägden, 20 Familien mit arbeitsfähigen Kindern, 40 Männer, Frauen, Burshen und Mädchen zum Hüben- und Kartoffelroden.

Bermittelung für Stellensuchende Reis kostenfrei.
Empfiehlt 2 tüchtige Mägde. **Frau Wabnitz, Dresden, Lauenzstr. 72 b.**

Für einen bedürftigen, zur Zeit a. beist. losen Schneider der St. Maxim. Gemeinde, welcher eine jahrelange Familie zu ernähren hat, bitten wir um gütige Zuweisung von Arbeit. Angebote nehmen an **Frau Weg. Rath Schmidt, Goltzhardtstr. 19, und Pastor Schollmeyer, Mülzerstr. 13.**

3 Käuferfchweine Rezen zum Verkauf **Domplatz 2, Jagdhund (weiß und roth gefärbt) Jungelaufer.** **W. Stephan, Neufchau.**

Straube's
Pianoforte-
Sandlung

hat die Vertretung für die Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik von **Geurich u. Schwedten** und ist die billigste Bezugsquelle für vorzügliche Pianos und Flügel.

3 gebrauchte Pianos stehen billig zum Verkauf.

Jeder ist im Stande, durch meine briefl. Actionen die **Buchführung** ohne Hilfe eines Lehrers spielen zu erlernen. Kurs Wfr. 1,50 Wfrnt. **Bäck's Handels-Schule, Breslau, Nicolaistr. 61.**

Journal-Lesezirkel!!

Für die länger werdenden Abende habe ich jetzt auch einen Journal-Lesezirkel für auswärts auf das Land eingerichtet. Preis vierteljährlich **2 Mark** pränumerando.

Paul Steffenhagen's
Buchhandlung.

Tanzstunde!

Der diesjährige Winter-Cursus beginnt für **Herren Dienstag, d. 18. Sept.** für **Damen Freitag, d. 21. Sept.** Abends 8 Uhr, im Saale der „Finkenburg“. Gef. Anmeldungen erbittet **K. Ebeling, Schmalstr. 10. II.**

Kirchlicher Verein der Altenburg.
Sonntag, den 9. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Garten „Alte St. Georg“.

2. Familien-Nachmittag der Altenburg. Auch Gäste sind willkommen. — Bei ungünstiger Witterung findet die Versammlung nicht statt.

Der Vorstand.
Ann.: Kirchendorfer-Probe Montag 1/2, 12 Uhr.

Städtische Pflichtfeuerwehr.
Montag, den 10. September cr.: **Übung** sämtl. Mannschaften. Die Binden sind anzulegen.

Am Freitag pünktlich Abends 8 Uhr am Gerlachshaus in der Zahnärztstraße. **Der Branddirektor, Kopp.**

CASINO.
Sonntag, den 9. Septbr. cr., von Nachm. 3 Uhr ab: **Ballmusik.** **Fr. Dockhorn.**

Brunnenfest in Dürrenberg.
Die Feier des diesjährigen **Brunnenfestes** findet am **16., 17. und 18. September** statt.

Königliches Salzm.

Schkopau.
Sonntag, den 9. d. Mts., ladet zum **Erntedankfest** freundlichst ein **A. Kirchhof.**

Knapendorf.
Sonntag, den 9. Septbr. 1894, **Erntedankfest**, von Nachm. 3 Uhr an: **Tanzmusik.** Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Fritzsche.**

Corbetha b. Delitzsch a. B.
Sonntag, den 9. Sept.: **Ernte-Dankfest**, wozu ergebenst einladet **A. Schmidt, Gastwirth.**

Unserer heuligen Nummer liegt für die Stadtauflage das reich mit Abbildungen besetzte **Neubest.-Verzeichnis des Bier- und Gastgeschäfts Schumacher & Jungblaus** in Leipzig bei. Dasselbe enthält in großer Uebersichtlichkeit und genau abgebildet sämtliche von ihm in den Handel gebrachten Waaren, auf deren Ausföhrung die Firma ihre ganz besondere Aufmerksamkeit verwendet. Der neue Winter-Katalog erscheint in Kürze und wird an Jedermann gratis und franco versandt.